



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das 2. Capit. Die andere vrsach warvmb wir auff Gott hoffen vnd trawen
sollen/ ist/ dieweil Er trewlich haltet/ was er denen versprochen/ so auff
ihn trawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

sagt / daß der Patriarch Enos erstlich in
 GOTT zu hoffen / angefangen habe / setzt sie
 gleich darzu / vnd sagt / dieß ist das Buch
 der menschen vnd ihres herkommens: die
 weil der so an Gott hoffet / allein ein rech-
 ter mensch ist. Auff gemelte weiß redt der
 Philo von dieser sachen.

Das 2. Capitel.

Die andere Ursach warumb
 wir auff GOTT hoffen vnd trauen sol-
 ten / ist / die weil Er treulich haltet /
 was Er denen versprochen / so auff
 ihn trauen.

1. **D**ie zweyte ursach / welche vns auff
 vnsern Himlischen Vatter zu hofi-
 fen vnd zu trauen / antreibt / ist; die weil Er
 sicherlich vnd getrewlich handelt in den
 sachen so Er vns versprochen vnd ver-
 helffen hat. Dan der Ewige Gott hat bey
 seiner höchsten trew / bey seiner Göttlichen
 Ehren / also zu reden / vnd bey der Ewigen /
 warheit zugesagt / daß / wo fern wir auff
 ihn hoffen vnd trauen werden / (wie Er
 vns

vns befehlen (thut) vnd gänglich darfür
 halten werden/das alles was vns zustehet
 von ihm herkomme / nimmer verlassen
 wölle; ia was mehr ist/ daß Er vns in dem
 größten elend mit lust/ freuden/ vnd inner-
 lichem trost erfülle wölle. Vnd was könnte
 einer weiters vnd mehrers wünschen? Er
 hat/sag ich abermal/bey seiner Göttlichen
 treu verheißt. daß wir zu vnserm wünsch
 sicherlich gelangen/ vnd vnser hoffnung
 im geringsten nit vergeblich sein werde.
 Solche verheißung findestu nit ein oder
 zweymahl allein in Göttlicher Heiliger
 Schrift / sonder mehr als hundert vnd
 hundert mahl: ia es ist ihm nit genug/ daß
 Er sie so mannmahl widerholet/ sondern
 gibt ver sicherung vnd becheuret solche mit
 einer offtwiderholten weiß vnd form zu
 schweren/wie beim H. Evangelisten Jo-
 anne am 14. Capittel zu sehen / da Er
 sagt/warlich/warlich sage ich euch/wer an
 mich glaubet vnd vertrauet / der wird
 eben solche wunder ding thun/ wie ihr ge-
 sehen das ich gethan ; ia er wird grössere
 ding thun/als ich gethan habe. Welches

Er gleich darauff in folgenden worten
 besser erkläret / vnd zu zweyen vnderfchidli-
 chen mahlen sagt / daß eben der selbige so
 an Gott glaubet vnd trawet / nichts vom
 Himlischen Vatter begeren werde / daß
 Er nit erlange; Aber noch viel klärlicher
 an einem andern ort / da Er sagt / daß Er
 ohn etniges vorbehalten vnd beding alles
 werde thun können / was ihm belieben
 wird. Zu dem laffet Er es noch nit darben /
 daß Er so herrliche Verheiffung in ge-
 mein gethan / sondern erkläret die sache in
 sonderheit / vnd bringet ein Exempel für / in
 welchem Er eigentlich die krafft dieser
 tugend benennet vnd sagt / warlich war-
 lich sage ich euch / wie zu diesem Berg
 mit grossem Vertrauen sagen wird / heb
 dich auff / mache dich von hinnen / vnd
 wirff dich in das Meer / vnd in seinem her-
 zen nit daran zweiffen daß es geschehen
 werde / der wird sehen / daß ihm nichts vn-
 möglich sey zu thun. Wan nun einer der
 recht auff Gott trawet / solche macht vnd
 gewalt hat / daß er durch die krafft seines
 glaubens Berg vrsenzen kan / wie kans
 ihm

ihm an mittel vnd weeg mangeln/ daß er sich selbst nit auß einem oder dem andern vnglück heraus reisse: daß er nit glücklich auf einem verwirren handel komme / oder in seinem elend/ in krafft seines glaubens vnd Vertrauens / vnd in krafft der Verheissung der vnzählbaren hülff/ welche ihm sein Herz vnd Heiland zugesagt hat/ keinen trost empfinde? Wiltu sehen / vnd wissen wie sehr sich der Ewige Gott / gegen denen so an ihn hoffen vnd trauen verspricht vnd verpflichtet / so ließ die Propheten / vnd sonderlich die Psalmen Davids / den 29. den 30. den 124. vnd du wirst dich vber die tröstliche vnd schöne wort nit genugsam verwunderen können.

Darumb dan sollen wir durchaus nit an dem zweiffeln was Er geredt vnd verheissen / eben so wenig als daß wir selbst alhie auff Erden / oder auch daß Gott im Himmel sey. Von der gründlichen warheit seiner verheissungen haben wir seine eigene wort / vnd darneben seine schwür / also daß wir vns in keinem

N 3 vnglück.

vnglückhafftigen zustand / oder in keinem elend / darin wir etwan gerathen mögten / sonderlich zu fürchten / sondern / wie der H. Paulus redt zu den Hebreer am 6. Per duas res, quibus impossibile est Deum mentiri firmissimum solatium habeamus. In zweyen stücken (nemblich in seiner vnfehlbaren verheissung / vnd in dem schwur) in welchen Gott durchaus nit fehlen kan / einen bewehrten vnd steifen trost zu finden haben: Ja mit denselben / gleich als mit zwey starcken mauren / wider alle anstöß / der Creaturen / vmbgeben vnd beschützet werden.

Eben zu diesem vorhaben sagt der Prophet David am 90. Psalmen. Scuto circumdabit te veritas eius, Seine Wahrheit / wird dich gleich als ein schild vmbgeben vnd beschützen; als wolte Er sagen / wir fehren vns hin wo wir wollen / so seind wir mit der Verheissung Gottes allzeit / gleichsam als mit einem bewehrten schild verwahret / mit welchem wir vns wider alle wapffen vnd wehr verthedigen vnd befreuen können / wo fern wir selbstem
wöl.

wollen. Wollen wir aber lieber zu leyden haben/ so wird doch daß elend/ vñnd die angst/in welche vns die Creaturen bringen können nimmer so groß sein / daß die wolfare vñnd daß heill/ welches vns GOTT verspricht nit grösser sey / damit wir dadurch angetrieben wider sie obsiegen können so gar wan sie schon scheinen oberhand/vñ vns gar vnder ihre füß gebracht zu haben. Dieß ist der hö bste stoffel der volkommenheit / zu welcher tener diener Gottes/ Ioannes Ximenes genant/ ein Bruder auß der Gesellschaft Jesu/ kommen. Dan von ihm lesen wir/ daß Er ein so grosses Vertrauen auff die Güte vñnd getreue Gottes hette/daß Er sich in allen dingen vñnd allenthalben in den schutz vñnd schirm des Almächtigen Gottes ergeben thete / vñnd in allem seinem leyden vñnd zuständen/in allem was ihm widerfuhr/ anders nichts brauchte/ als den schild Göttlicher Verheißung/ (dan Er verheissen das Er ihn in seinen schirm vñnd verwahrung nehmen würde /) mit welchem Er sich wider alle Creaturen / vñnd was

Vom vertrauen auff Gott
ihm von ihnen begegnen mögte/männlich
verthädigte.

Was ein groß gut vnd glück-
seeligkeit Gott denen verheisse / welche
auff ihn Vertrauen/es gehe ihnen
gleich wohl oder vbell.

II. **S**ie erinnerung vnd daß bloße bei-
deneken des grossen guts/ welches
es Gott denen verspricht so auff ihn Ver-
trauē/erfüllet ihr hern mit freuden/ so gar
wan sie in dem grōsten jammer vnd elend
scheinen zu sein: daher dan geschicht / daß
ob sie woll könnten der widerwertigkeit vnd
dem elend befehlen vnd gebieten / ferne
von ihnen zu weichen/ gleich wie sie zu set-
zen dem Ungewitter vnd dem Wind ge-
botten haben sich zu legen vnd zu stillen/
oder auch dem Gestirn Son vnd Mon
still zu stehen / den Elementen mit ihrer
krafft vnd wirckung ein zuhalten ; dan
noch viel lieber haben wollen leyden / da-
mit sie des grossen guts vñ der innerliche
freud/welche Gott den frommen Seelen/
so auff ihn trauen/ vnd so in ihrem leyden
auff

auff ihn hoffen vnd trawen zu geben pfl-
 get/ theilhaftig würden. Mein Gott vnd
 Herr: wie gehet es doch zu/ daß du in den
 dingen / in welchen die weltkinder anderst
 nichts als elend vnd jammer sehen/ angst
 vnd noth empfinden/ vñ deßwegē/ wie der
 Teuffel selbstē stihē; denē so auff dich traw-
 en/ lust vnd freude machest/ ia grosses gut
 vnd glückseligk. it zeigest? die H. Schrifft
 sagt vnd lehret vns/ daß wir glückselig
 seind/ wan wir arm; Item daß wir glück-
 selig seind / wan wir haß/ schmach/ vnd
 spott außstehen müssen ; ferner daß wir
 glückselig seind/ wan wir weinen vnd heu-
 len; endlich daß wir Seelig seind/ wan wir
 verfolgung leyden vnd allenthalben vn-
 derdrückt werden: aber wie kan es sein/ daß
 einer mitten im elend vnd jammer seelig
 sein könne? daß kan gar well sein/ wir seind
 freylch Seelig / wan wir mit einem star-
 cken glauben auff die Göttliche Warheit
 glauben vnd trawen / welche in aller wi-
 derwertigkeit bey vns ist / wie sie selbst sich
 dessen hoch verspricht vnd gelobt / daß sie
 in aller widerwertigkeit bey vns sein wolle/

dieselbige zu milderem vnd auff eine sehr
wunderere weiß zu messigen. Ich bin mit
ihm/sagt der Ewige Gott/in seinem elend
vnd verfolgung/ dan er hoffet vnd trawet
auff mich/ ich will seine bitterkeit süß ma-
chen/vnd will sein vnglück dermassen mit
lust/frewd/vnd trost vermengen / daß er
es gleichfals nit fühle. Daß diesem also
sey/gibt der H. Paulus gar herliche zeug-
nus vnd sagt in der zwayten zu den Co-
rinther am 7. Capittel. Repletus sum
consolatione, &c. Ich bin ganz mit
frewden erfüllet/ mein hertz kan den gros-
sen vberflus der frewden / welche mir der
Gütige Gott / in meiner schweresten not-
derwertigkeit gibt/ nit fassen.

Diese frewd vnd vnempfindlichkeit/ in
dem elend vnd in der widerwertigkeit/
mein Lieber Leser/ kan nirgend anderstwo
herkommen / als auß der gegenwart des
Herzens die erdenen / so auff ihn trawen
zugefagt. Dan Er ist allein der ihnen sol-
che gnad/solche seegen/vnd so vnbegreif-
liche frewde ertheilet. Was kan nun für
leydē vnd elend the so groß sein/welches in
dem

dem lübell vnd frolocken eines frommen
herzens/ welches woll weiß das Gott mit
ihm vnd in ihm ist/ das es von ihm getrö-
stet/ vnd alles heill vnd glück hatt/ nit/
gleichsam wie die Wolcken von der Son-
ne/ verzehret werde?

Diessel wan die schmerzen am aller-
gröffen sein/so fanget Er an sie zu trösten/
vnd zu machen daß sie nichts von den
schmerzen also zu sagen empfinden. Zu
dem wie ist's glaublich/ daß die jenigen so
fast auff Gott Vertrawen/ daß vnglück
vnd elend weit von ihnen haben wolten
vnd zuverretzen begerten; diessel sie so
grossen trost darin fühlen/ welcher ihnen
alles leyden lind vnd mild machet. Was
können sie wünschen vnd begeren/ daß sie
nit in der glückseligkeit/die sie besitzen/uber-
flüssig finden vnd geniessen? meines er-
achtens/ könnte ich woll mit warheit sa-
gen/ daß sie viel glücklicher sein/ vnd
grössern vorthail darbey haben/ daß
sie solcher gestalt in dem elend getrö-
stet vnd gehalten werden/ als wan

sie nihtmal kein vnglück vnd elend gehabt hetten.

Der Heilige Bernhardus sorgte vnd fürchtete immerdar gar sehr daß er nit etwan Gott verlichren / oder derselbige von ihm weichen thete / daher begerete Er (wan Er zu zeiten eine weil ohne leyden war) damit er der gegenwart G. D. Zies versichert were / daß er allzeit etwas in leyden hette. Darumb G. D. D. gebe was vns widerfahret was vns für elend vnd vngnad begegnet / es komme gleich von vnglückhafftiger zeit her / es werde vns von bösen menschen vnd feinden angespannen / durch abgang vnd todt vnserer freund / durch krankheit vnd vngemach vnseres eignen leibs / oder durch andern vnseeligen zustand / welches sich durch verhengnis Göttlicher Fürsichtigkeit in vnserm thun vnd lassen / erhebt ; so ist dannoch gewiß das vns die glückseligkeit immerdar folge / vnd steets bey vns sey / wan wir nur in den hoffen vnd trauen / welcher allein vnser glück vnd vnser ganz seeligkeit ist / vnd nimmer

mer von vns weicher / vnser elend sey wie es wölle. Dan also lauter seine verheißung am 90. Psalmen. Cum ipso sum in tribulatione. Ich bin bey ihm in aller seiner widerwertigkeit.

III. Ich will aber darumb alhte nit sagen / als wan vns G D Et im wolstand vnd glück verlassen there / wo fern derselbt ge auff das Vertrauen / welches wir auff die Fürsichtigkeit G Dites haben sollen / wolgegründet ist. dan wie viel vnd fürnehmleut / hat man zu allen zeiten gesehen / welche neben dem Himlischen seegen / vnd Geistlichem trost / auch den zeitlichen seegen / vnd güter dieser Welt reichlich genossen haben; ja die warheit zu bekennē / so ist der zeitliche wolstand ein zetchen vnd würckung der Göttlichen Barmherzigkeit / seiner versprechung gemess / durch welche sie verheissen hat / ihre getrewe diener an ihrem Leib / in ihrer hauffhaltung / an ihren kinder / an ihren güter vnd Erbschafft / zusegnen. Der seegen G D Etes wird reichlich von allen seiten her / ober vns kommen / sagt der Ewige Gott selb.

sten / wan wir ihm getrew sein werden.
 Der seegen wird in vnserer Stätt / Dörff
 fer vnd Land kommen / wir werden in vn-
 seren häusern / vnd im Feld gebenedeit wer-
 den vnserer kinder / die frucht der Erden /
 wird gesegnet werden / vnserer höff vnd vte-
 he / vnserer keller vnd speicher werden geseg-
 net werden. Vnserer auß vnd eingäng / vn-
 ser end vnd anfang / vnser arbeit vnd
 ruhe / alle vnserer geschäfte / thun vnd las-
 sen / ja alles was vns zugehört wird ge-
 segnet werden; darfür sollen wir einen so
 Liebreichen vnd Barmhertzigen Herrn /
 der vns so viel guts erzeiget widerumb /
 ohn vnderlaß gesegnen loben vnd prei-
 sen / all vnser hab vnd gut soll ihn loben /
 alle vnserer gebein / vnserer adern / herz vnd
 alles was in vns ist / vnserer sin vnd ge-
 dancken / ja alle haarlein auff vnserer
 haupt sollen den Herren loben vnd prei-
 sen / vnd werden ihn doch nit genugsam
 loben vnd preisen mögen / wir müssen zu
 allen Creaturen im Himmel vnd auff
 Erden sagen / kommet her vnd helffet vns
 den Herrn loben vnd preisen / wir müssen
 mit

mit den dreyen knaben im Babylonischen
offen ruffen vnd schreyen / Daniel. 2. Alle
werck des Herrn kommet vnd lobet den
Herrn / lobet vnd preiset den Herrn / vnd
seine Güte von Ewigkeit biß in Ewigkeit.
Alle ihr Engel lobet vnd preiset den Her-
rn / ihr Himmel preiset den Herrn.

IV. Diemell aber der wollstand vnd
daß glückselige wesen gemeinlich verdacht
vñ gefährlich ist / sich gar viel durch dassel-
bige behören lassen / vñ in ihre wolstand /
gleichsam als auff einem weichen rind
sanften küssen oder Bettlein entschlaffen /
an daß Vertrauen vnd die hoffnung / so
sie auff Gott haben solten / nit gedencken /
sich an die Creaturen hangen / vnd Gottes
vergessen ; deswegen haltet er den sicher-
sten weeg / vnd will viel lieber / auff eine
wunderere vnd seltsame weiß / seine diener in
der widerwertigkeit erfrewen / als durch
arglistigkeit vnd betrüglische fünd des
glücks vnd wolstands in gefahr stellen ;
damit sie sich nit allgemach an irdische
sachen anhangen / vnd vieleicht also vmb
die Himlische ding / vnd das Ewige leben
kom-

kommen. Zu dem/dieweiln der trost/ den
 sie auß zeitlicher wolffahrt etwan haben
 könten; so schlecht vnd gering / ja voll ge-
 fährliches lebckosens / vnd heimlichen be-
 trugs / endlich so vbell mit dem geistlichen
 trost / welcher dem andern vmb gar welt
 vorgehen thut / zustimmet: also siher es
Gott für rathsamer an / daß sie solches
 zeitliches glück / vnd wolstand viel mehr
 nit haben / als daß sie durch densel-
 bigen in gefahr rathen / vnd sich lassen
 bethören. Vnd eben dieß ist die vrsach/
 warumb der Gürtige Gott / den jenigen
 die Er liebt gemeinlich mehr Myrrhen
 als Wein / mehr gall als hönig einschwen-
 cken thut / vnd zu trincken gibt / aber doch
 darbey / in dem sie solchen fetche außtrin-
 cken / ihnen ihren mund dermassen süß
 macht / daß sie keine bitterkeit empfinden/
 vnd woll darauff schliefen mögen / daß
 solches nirgend anderstwo herkommen
 könne / als von der Güte Gottes / vnd daß
 alle Creaturen / wan sie alle ihre krafft vnd
 witz zusammen theten / solches wunder nit
 zu wegen bringen können / daß man nem-
 lich

lich in einem bitteren tranck den süße-
 sten vnd lieblichsten geschmack empfinde.
 In dem nun die fromme Seelen solch-
 er gestalt / mitten in ihrem elend vnd
 jammer / mit freuden vnd trost erfüllet
 werden / loben vnd preisen die Güte / vnd
 die wunderwerck Gottes; vnd dieweil sie
 sehen das Gott in seinem versprechen so
 getrew vnd fleissig haltet was Er verhess-
 sen; darumb fassen sie noch ein grössers
 Vertrauen auff ihn / vnd halten gänzlich
 dafür / das Gott in vnd bey ihnen sein
 müsse / sie empfinden also zu sagen augen-
 scheinlich seine gegenwart / sie hören ihn
 reden / vnd erkennen seine Höliche krafft /
 vnd wolten ihr glück nit für alles gut /
 vnd für alle herzigkeit dieser welt geben.
 Also siehestu nun / wie Gott mit denen
 umgehe / die auff ihn hoffen vnd trauen.
 Wie Er sich ihnen selbst geben / wie Er
 ihre geschäften / ihr handt wesen / ihre eige-
 ne person vnd alles was ihnen zugehört /
 in ihrem grösten elend vñ widerwertigkeit /
 gesegne. Daher geschicht das sie selbst
 auch dafür halten / als wan sie das gröste
 gute

gutt/ vnd mehr als alle schatz der Erden
empfangen hetten/ sie fangen an/ gleich
wie die andere auch/ Gott zu loben vnd zu
preisen/ von ganzem hertzen/ mit aller
macht/ mit allen gliedern ihres Leibs/ vnd
mit allen kräftten ihrer Seel; ja sie haben
mit dem noch nit genug/ sie ruffen vnd
schreien in ihrer grössen widerwertigkeit/
allen Creaturen zu / kommet vnd lobet
den Herrn wie Daniel mit seinen zweyen
gesellen mitten vnder den Gewrflammen
thete/wie Daniels am 3. zu lesen ist. Ich
fange allein erstlichen alhie an von diesen
sachen/vnd von diesem trost zu reden/
muß derwegen fortfahren vnd theils al-
hie/theils auch anderst wo vollkommenli-
cher außführen.

V. Wan wir nun alles was gesagt
in obacht nehmen vnd erwegen wollen/
können wir anderst nit gedencen oder sa-
gen als daß wir menschen ganz ohne witz
vnd hirt sein müssen/ vñ in vnserm leyde
vnd vnglückseligkeit gar bethöret / ja so
zu sagen bezaubert / in dem daß wir auß
mangel des Göttlichen Vertrauen auff
ein

ein so grosses gutt welches weder mit
gelt noch mit allem gut dieser welt zu
bezahlen/nichis geben/ vnd vns berauben
lassen/das wir vnser beängstigte vnd be-
kümmerete Seel vnd gemüth zu erquicken
so weit gehen / vnd vns selbst / mit so
grossen schweis vnd arbeit stinckende
pfügen graben / da wir doch ein frisches/
helles/vnd gesundes wasser vor vnser thür
springen haben/welches vnser Seel lieb-
lich erquicken / alle bitterkeit in süffigkeit
verendern/vnd mit dem Göttlichen seegen
erfüllen könne.

Mein sag mir eins/du missethätige sa-
ganz trawlose Seel / die du fürchtest der
Himmel werde auff dich fallen/ du heulest
vnd schreiest/das du in deinem elend vnd
widerwertigkeit / in dem du steckest / nie
länger leben könnest! glaubstu/frag ich/an
deinen GOTT der dich erschaffen hat?
glaubstu das seine macht vber alle macht/
seine weis vnd klugheit vber alle verstand
vnd weisheit/das seine wort wahr sein vñ
seine Verheissung werden erfüllet wer-
den? glaubstu solches nit/ so packe dich
von

von hinnen / gehe fort / (gleich wie der
 Bräutigam im hohen Lied Salomonis
 zu seiner Braut sagt /) vnd folge deiner
 heerd dem vndernünfftigē viehe stelle dich
 mit ihnen an die krippen vnd hen bar /
 vnd iß graß / sprewe / vnd heu wie sie
 thun ; du bist nit werch daß du eine ver-
 nünfftige Creatur sollest genennet wer-
 den; dieweil du so gar deinen Schaffer nit
 erkennest : glaubstu aber / das Er All-
 mächtig / das Er die Ewige Weißheit /
 Güte / Wahrheit / vnd in allem getrewlich
 vnd auffrichtig handle / warumb nimmes-
 tu dan nit deine zuflucht zu einem so
 mächtigen / gütigen / warhafftigen vnd ge-
 trewen beschützer ? warumb ergibstu dich
 nit gänglich an ihn ? dieweil Er mehr als
 hundertmal gesagt / daß nithe keiner / der
 seine zuflucht zu ihm gehabt / abgewiesen
 sey / daß nithe keiner zu schanden worden /
 daß nithe keiner vergeblich auff in gehoffet
 oder betrogen sey / wo fern Er sich getrew-
 lich auff ihn verlassen habe. Dieweil nun
 nichts bey dir helfen will / vnd alle seine
 Göttliche eingebung / vnd daß Himlisch
 Liecht /

Stech / die dicke Finsternus deines ver-
stands nit durchdringē kan / wer will oder
soll nit sagen das du kein mensch sondern
mehr als ein sin vnd wislozes viehe / oder
besser zu sagen / ganz durch die Creaturen
bezaubert seyst?

Zwo erhebliche vnd kräftige
ursachen / welche vns dahin halten daß
wir der Verheißung Gottes glaub
vnd trew zustellen sollen.

VI. **I**ch finde in dieser sacht / noch ein
Vandern groben irthumb vnd
schädlicke mißbrauch / der anderstwo nir-
gend herkommē kan / als auß mangel vnd
abgang der vernunfft vnd des vrbills.
nemlich daß wir vnder den Verheißun-
gen Gottes einen vnderscheid machen /
vnd die versprechungen so geistliche vnd
Ewige ding betreffen / von denen so welt-
liche sachen anlangen / absondern. Dan
was geistliche ding betriffe / mangelt es
vns an keiner hoffnung / noch Vertrau-
en; aber von den zeitlichen zu reden / gehet
vns gar viel von vnserm Vertrauen ab /
vnd

vnd schenket anderst nit / als wan wir Gott
in weltlichen dingen / nit so mächtig / weiß /
vnd gültig hielten / als in geistlichen ; vnd
geringern glauben in zergänglichen din-
gen / als in sachen vnser s heils zustellen
wolten.

Ist solches nit eine sehr grosse blindheit
wir hoffen vnd trauen auff die Güte vnd
Barmherzigkeit Gottes / wir trauen
vnfehlbarlich das Er vns vnser Sünde
vergeben werde / das er vns auß der dienst-
barkeit des leidigē Sathans erlöse werde /
vnd vermittelst der H. Sacramenten / vnd
des weinen vnd seuffzen / (mit welchem
wir das leid vnd die reu / so wir vber vnser
begangene Sünden bezeugen) widerumb
zu seinen Gnaden annehmen werde. Du
sag mir / was ist / das vns zu solcher hoff-
nung antreibet ? ist es nit die Verheissung
vnd das Versprechen / welches vns Gott
gethan / vnd vns in der H. Schriff hin-
derlassen hat ? in welcher Er so hoch vnd
theur verheisset / das Er allzeit willig sey
die Sünder anzunehmen / wan sie durch
wahre buß wider zu ihm kehren werden.
eben

eben dieß ist die hoffnung / die vns herz
 vnd mutz macht / alle beschwernus zu
 vberwinden / vnd alle forcht / welche vns
 von wahrer bekehrung abhalten mögte /
 vertreibet; ja sie treibt vns so weit / das wir
 vor einem menschen auff vnser e kne fal-
 len / ihm vnser herz offenbaren / vnd die
 heimligste Sünd vnd missehat nit ohne
 verschämung vnser selbst / auffß getrew-
 est offenbaren. Vnd solches zwar kommet
 vns nit allein nit schwer an / sondern wir
 thun es also zu reden mit lust; dieweil wir
 verhoffen auff diese wetß / widerumb zu
 kindern **G D**tes angenommen zu wer-
 den / vnd seine huld vnd freundschaft /
 auß welcher wir durch vnser Sünde ge-
 fallen / zu erwerben; wie dan solches in der
 warheit geschicht; dieweil es Gott selbst
 also verhesset / welcher gar nit liegen oder
 fehlen kan / welcher die Wetßheit selber /
 vnd an dessen worten nihe nichts gefeh-
 ler. Himmel vnd Erd werden ehe verge-
 hen als daß sein wort nit erfüllet werde.
 Was noch mehr ist / so hat Er mit etz-
 nem mund / vnd daß zwar vielmal öffent-
 lich

lich vnd außdrücklich gered/das Er die te-
nigen so auff ihn hoffen/ sich vnder seinen
schirm begeben/auff seine güte verlassen/
vnd in allen thren geschäften sich der an-
ordnung seiner Göttlichen Fürsichtige-
keit hetm stellen werden/ nihemal verlas-
sen wölle: vnd warumb seind wir dannoch
so thorecht / vnd wöllen solches nit recht
glauben? Ich kan mit h nit vberreden/sagt
der H. Marcus Eidstoler / wie das sich
einer in Ewigen vnd geistlichen sache auff
Gott verlassen vnd trauen wölle / vnd nit
auch zugleich in zeitlichen vnd eusserlich-
en sachen.

VII. Wie muß es doch immer zuge-
hen oder wie kan es sein / das wir auff die
wort eines vnbeständigen menschen bau-
en/ so vns etwan in unserer widerwertig-
keit hülff verpflicht / vnd zuverredigen
verheisset/ (wo fern wir solches an ihn be-
geren werden) hergegen aber an der Ver-
heissung Gottes/woelcher vns eben dassel-
btg / so oftmal / mehr als hundert vnd
hundert mal/darzu mit einem schwur ver-
sprechen thut/zweifflen darffen? Ich will
wet

welters seze/das sich einer dem andern zu
 helfen nit allein versprochen / sondern
 auch mit seinem Eid vnd schwur/schritte-
 lich vnd mit eigener hand / mit No:arten
 vnd Zeugen / mit seinem pitschafft vnd
 dergleichen andern sachen mehr / so zur
 versicherung vnd bekräftigung seines
 verheissen dienen mögen/auff die aller beste
 vnd sicherste weiß/ versprochen habe; nunt
 sag mir findestu nit eben dasselbig vnd viel
 auff eine bessere vnd sichere form in den
 Götlichen verheissungen? hab ich dir nit
 schon oft gesagt/das Gott seine wort mit
 einem hohen vnd theuren Eid bewehet?
 nimbt Er nit Himmel vnd Erd / Engel
 vnd menschen zu zeugen? hat Er nit mit
 seinem eignen blude vnderschieden? mit
 grossen wundern bestetiget? vnd so lange
 zeit hero / an so viel tausent vnd tausent
 menschen: mit der erfahrung selbstn be-
 kräftiget? wie soll G:tt etwas zusagen
 vnd nit halten? soll Er etwas sagen vnd
 nit thun? diese meinung sey fern von
 vns.

Der H: Apostel Paulus als Er zu den
 Rómer

Römer am 4. von dem glauben des Abrahams redt/sagt/ daß Er wider alle hoffnung gehoffet habe/daß Er heut oder morgen ein Vatter vieler Vöcker sein solle/ vnd nihe daran gezweifelt daß solches geschehen werde. Er lehrte sich nit an sein alter/blöden vnd abgematteten Leib/ noch auch an die vnfruchtbarkeit seines betagten Weibs/ sondern hielt eigentlich dafür das. **Q**uod Er an seiner Verheißung nimmer manglen würde. Endlich sendt der H. Paulus darzu/ daß solcher glaub vnd Vertrauen auff Gott dem Abraham für ein werck der gerechtigkeit angeschrieben sey. Desgleichen hat der Jud Philo diese wort gar woll bedacht vnd sagt recht/ daß wir menschen nicht bessers thun können dan daß wir auff Gott glauben vnd Vertrauen/wie Er solches werth ist. Daher dan die H. Schrift billicher weiß die jenige straffen kan/ welchen es selzam vnd frembd vorkommet / daß etliche heilige vnd fromme personen/ eine vngewöhnliche hoffnung auff Gott gehabt/dieweil Er allein ist / der nit berriegen kan noch will.

Zum

Zum beschluß kan ich mich nit einhalten/
ich muß frey heraus sagen/ daß alle die je-
nigen/ welche mehr auff die Verheißung
der menschen als Gottes trawen vnd
haben / entweder von sinnen kommen
sein/oder dem Christlichen glauben abge-
sagt haben / vnd folgend von dem geistli-
chen gericht für vngläubig vnd abtrinn-
ge Christen verdammet/oder mit den vn-
sinnigen vnd wütenden menschen an fet-
ten gelegt werden sollen.

Das 3. Capittel.

Die dritte vrsach / warumb
wir auff Gott trawen sollen/ist die eitel-
keit der wele vnd weltlichen we-
sens/vnd der spott vnd hohn/
in welchen/die so auff sie
trawen/gerathen.

I. **V**Anitas vanitarum dixit Ecclesia-
stes. Vanitas vanitarum, & omnia
vanitas, Eitelkeit vber eitelkeit / vnd alles
was da ist /ist lauter eitelkeit sagt der aller
klugeste vnd verständigste mensch / vnd
größter König / so themall auff Erden ge-
wesen